

WIDERLEGUNG

des Textes „Millennial Expectations in The Grail Movement“

von Zdenek Vojtisek

Während seines ganzen Leben als Schriftsteller erlitt Abd-ru-shin zahllose Angriffe von den verschiedensten Sektoren der Gesellschaft, die unfähig waren, die Tiefe seiner Schriften und deren Gnaden anzuerkennen. Fast 80 Jahre nach seinem Heimgang bestehen noch diese Angriffe, als ob sein Vermächtnis seltsamerweise gewissen Charaktertypen Unwohlsein bereiten würde.

Es ist schwierig zu verstehen, was einige Leute dazu treibt, noch heutzutage das Image einer Persönlichkeit, die mit ihren Texten den sich darin vertiefenden Leuten immer wieder neue spirituelle Erläuterungen anbietet, zu verleumden. Die von Zdenek Vojtisek geschriebene akademische Arbeit betitelt „Millennial Expectations in the Grail Movement“, Referenz 3 dieser Wikipedia-Seite, stellt einen dieser unbegründeten Angriffe dar.

Man soll nicht vermuten, daß eine ehrliche und unvoreingenommene Untersuchung keine die Wahrheit der Tatsachen beweisenden Punkte festgestellt hat. Daraus muss man den Schluss ziehen, Zdenek Vojtiseks Arbeit habe das einzige Ziel, bewußt oder unbewußt, einschließlich mithilfe hinterlistiger Wortwahl in vielen Passagen, Abd-ru-shins Ruhm zu verleumden.

Einige Beispiele des Textes beweisen die Absicht, die Wahrheit zu verfälschen, mit dem klaren Zweck, Abd-ru-shin als einer der zahllosen Apokalyptiker die in der jetzigen Zeit die Menschliche Rasse befallen einzustufen:

1. Die folgende Aussage ist nicht wahr: *„In der ersten Auflage hieß Bernhardt froh die Entstehung der neuen Gemeinschaften seiner Anhänger willkommen“*. Im Gegenteil. Im Vortrag „Mein Ziel“ erklärt er gerade, daß er niemals vorhatte, eine Gemeinschaft zu bilden. Nichtsdestotrotz gab er den Wünschen der Leute nach, die darauf bestanden, sich in seiner Nähe niederzulassen. Dies brachte die Entstehung der „Gralsgemeinschaft“ oder „Gralsiedlung“ hervor.
2. Die folgende Aussage ist auch nicht wahr: *„Es wurde erklärt, daß sein Haus genau auf dem Ort gebaut wurde, wo Abraham den ‚Berg der ERLÖSUNG‘ gesehen hatte“*. Wenn so eine Auffassung aus der Phantasie eines Anhänger entstanden ist, dann kann man offensichtlich diese nicht ohne weiteres Abd-ru-shin zuschreiben. Nur seine Texte können zu einer unvoreingenommenen und vorurteilsfreien Analyse dienen.
3. Das folgende über die Bewohner der Gemeinschaft in Tirol ist auch nicht wahr: *„[Sie] haben ein riesiges mit Edelsteinen geziertes Weißmarmorschloß groß genug für 12000 Leute und einen neuen Tempel für 10000 Besucher geplant.“* Weder Abd-ru-shin noch seine treuen Anhänger hatten die geringste Absicht, so etwas zu erbauen. Aber die Boulevardpresse der Zeit erklärte sogar, es habe schon solches Schloß gegeben! Diese aus degenerierten Gehirnen entstandene Dummheit wurde von Abd-ru-shin selber in seiner Gralsbotschaft, im Vortrag „Das verborgene Werkzeug“ widerlegt: *„Die Zeitungen sämtlicher Staaten berichteten von dem geheimnisvollen ‚Schloß‘ auf Vomperberg, dessen Besitzer ich sein sollte! ‚Der Messias von Tirol‘ nannte man mich oder auch ‚der Prophet auf Vomperberg‘! Mit großen, führenden Überschriften, selbst in den größten Zeitungen, die ernst genommen werden wollen. Es gab Berichte von so schauerlich-geheimnisvoller Art über zahlreiche unterirdische Verbindungsgänge, Tempel, Ritter in schwarzen Harnischen sowie in Silber, einen unerhöhten Kult, auch große Parkanlagen, Autos, Marstall, und was alles so zu einem kranken Hirn gehört, das solches zu berichten fähig ist. Und Einzelheiten wurden angeführt, die manchmal phantasievoll schön, manchmal aber auch von unerhörtem Schmutze starrend waren, daß jeder etwas Überlegende sofort die Unwahrheit, das Bösgewollte darin sehen mußte. - Und es war an allem nicht ein wahres Wort!“*
4. Besonders diese Passage zeigt Zdenek Vojtiseks Absicht, das Profil von Abd-ru-shin zu verunglimpfen: *„Es gab Schlagzeilen, die behaupteten, er wäre geldgierig. Im März 1936 war er wegen Verstöße gegen die Devisengesetzgebung monatelang gefangen. Es wurde aufgedeckt, daß er schon dreimal verurteilt wurde, besonders wegen Betrug und Urkundenfälschung.“* Abd-ru-shin wurde zwar 1936 von den Nazis verhaftet, aber mit der Begründung, daß er widerrechtliche Auslandsüberweisungen von Deutschland nach Österreich durchgeführt hatte. Es stellt sich daraus, daß diese Transaktion über seinen Kopf hinweg durchgeführt wurde. Er

wußte nichts davon und gab überhaupt nicht seine Zustimmung dazu. Es gibt einschließlich Unterlagen, die beweisen, daß Abd-ru-shin seinen Mitarbeitern den ausdrücklichen Befehl gegeben hatte, alle gesetzlichen Vorgaben strikt einzuhalten. Abd-ru-shin wurde in jener Gelegenheit in totaler Unwissenheit, von was sich da abspielte, verhaftet. Monate später wurde er als unschuldig aus der Haft entlassen. Und es ist einfach nicht wahr, daß Abd-ru-shin *„dreimal wegen Betrug und Urkundenfälschung verurteilt“* wurde. Bevor er sich in Tirol niederließ, wurde er von zwei Wucherern verklagt, die das Ziel hatten, die als Garantie eines Darlehens gegebenen Möbel seines Hauses zu erhalten. Diejenigen, die wirklich wissen wollen, was nach diesem Geschehnis passierte, muss nur die in den „Gralsblättern“, Serie II, Hefte 1 und 2 veröffentlichte erste Version des Vortrags „Menschensinn und Gotteswille im Gesetz der Wechselwirkung“ sorgfältig durchlesen. In jenem Text wird deutlich sichtbar, daß Abd-ru-shin dabei keine Schuld hatte und, daß die zwei Wucherer bösgläubig handelten. Wenn Zdenek Vojtisek die in den Gralsblättern stehende wahre Geschichte kannte und diese nicht erwähnte, dann beweist dies nochmal seine Hauptabsicht, Abd-ru-shins Personälität zu verleumden. Abd-ru-shin hat keinerlei Unterlagen gefälscht und wurde niemals in dieser Hinsicht verfolgt.

5. Die folgende Behauptung Zdeneks ist auch falsch: *„Um die Besorgnis der Öffentlichkeit zu besänftigen und um seine messianischen Ansprüche zu verbergen, befahl Bernhardt 1937, daß der ‚Schluß‘ von allen unverkauften Büchern ‚Im Lichte der Wahrheit‘ abgeschnitten werden.“* Jeder Autor hat offensichtlich das Recht, nach Belieben oder nach Erforderung der Umstände sein Werk zu überarbeiten. Die Entfernung des Schlußes damals erzielte weder die Besänftigung der Öffentlichkeit noch die Verbergung von irgendetwas.
6. Die Behauptung, daß am Ende seines Lebens Abd-ru-shin sich *„einsam und entmutigt“* fühlte ist der Art und Weise der Behauptung nach zu urteilen falsch. Er war wegen der spirituellen Trägheit der Menschheit und der ständigen Angriffen des Dunkels zwar betrübt, aber keinesfalls „entmutigt“. Und zwar dermaßen, daß er in seinen letzten Jahren sein gewaltiges Werk Im Lichte der Wahrheit zur Anpassung an diese Zuvollkommenheiten überarbeitet hat. Und über „Einsamkeit“ beschwerte er sich niemals. Zudem behauptet er schriftlich in seinem Buch Fragenbeantwortungen, wie die Leute seine Schriften akzeptieren sei ihm vollkommen ungleichgültig: *„Es ist mir völlig gleichgültig, was die Menschen heute zu meiner Botschaft und zu meinen Fragenbeantwortungen sagen. Gleichgültig, ob es ihnen gefällt oder nicht. Mich berühren die wärmsten Anerkennungen ebensowenig wie wohlmeinende Belehrungsbriefe, oder auch erbitterte Angriffe, seien diese nun anständiger oder verächtlicher Art.“*
7. Zdeneks Vojtiseks Behauptung *„Bernhardt starb unerwartet, ohne seinen Anhängern das Endgericht und das Reich der tausend Jahre mitzubringen.“* ist völlig tendenziös. Wenn einige der Anhänger sich getäuscht fühlten, da sie in ihren imaginären Erwartungen glaubten, daß das Endgericht an einem von ihnen bestimmten Datum und in der von ihnen vorgestellten Art und Weise stattfinden würde, dann geht es exklusiv um nichts mehr als eine falsche Auslegung von jenen Anhängern und nicht um eine direkte Lehre von Abdruschin, der auch übrigens erklärte, es sei nicht möglich die Zeiten zu kennen, wann sich die Prophezeien auf Erden erfüllen werden, wie es in dieser Passage des Auftrags „Weltgeschehen“ erläutert wird: *„Dieser Umstand ermöglicht das Vorausschauen so mancher Geschehnisse, weil die Natur- oder Schöpfungsgesetze in ihrem Entwicklungsdrange niemals abweichen. Jahrtausende spielen dabei keine Rolle. In diesen vorausgeschauten, unbedingten Endzielen entstehen dann die großen Offenbarungen, die Begnadeten in Bildern gesitig gezeigt werden und durch Weitergabe zur Kenntnis der Menschheit kommen. Eins ist aber dabei nicht mit Bestimmtheit vorauszusagen: die irdische Zeit, zu der sich solche Offenbarungen und Verheißungen erfüllen!“*
8. Die Behauptung *„Von den weggelassenen Vorträgen, wurden die vier nach dem Krieg wahrscheinlich unakzeptabel, da diese Ideen enthielten, die für rassistisch gehalten werden konnten“* ist auch völlig verleumderisch. Zdenek Vojtisek bemüht sich die ganze Zeit, Abd-ru-shin zu verleumden und hier erreicht er seinen Höhepunkt. Es ist auch sogar schwierig, so eine Albernheit zu widerlegen. Abd-ru-shin hat immer darauf hingedeutet, daß alle Völker selbstständig und frei von jeglicher fremden Einmischung vorankommen sollten. Dieser Begriff wird im Vortrag „Schönheit der Völker“ speziell beschrieben. Die von der Originalauflage weggelassenen Vorträge haben bei weitem keinerlei rassistische Eigenschaft. Ansonsten würden diese in direktem Widerspruch zum obengenannten Vortrag „Schönheit der Völker“ stehen.

9. Die taktlosen Anführungen des „*Göttlichen Trigons*“ und des Aktes der „*Versiegelung*“ stellen nur Zdenek Vojtiseks Absicht dar, ohne die geringste Kenntnis die von Abd-rushin gebrachten hohen spirituellen Konzepte zu verunglimpfen.
10. Die folgende Aussage ist auch vollkommen falsch: „*Diese Spannung erreichte ihren Höhepunkt in den 1930er Jahren, als Bernhardt das bevorstehende Ende der Welt erwartete und die Medien über die Glauben der Gruppe und deren Aktivitäten berichteten.*“ Abd-ru-shin erwartete niemals „das Ende der Welt“ an einem bestimmten Datum. In dieser Hinsicht kann man außer den Informationen der Punkt 7 dieser Widerlegung noch diesen Auszug des in der Gralsbotschaft stehenden Vortrags „Steige herab vom Kreuze!“ hinzufügen: „*Dabei ist den Menschen bekannt, wie Christus als Gottessohn selbst schon darauf hinwies, daß niemand außer Gottvater allein die Stunde kennt, in welcher das Gericht beginnt. Es ist also nun doppelter Zweifel, wenn die Menschen derart sprechen. Der Zweifel an dem Menschensohn und Zweifel an dem Wort des Gottessohnes. Und außerdem gibt dieser Anspruch wiederum nur Zeugnis für Verständnislosigkeit der ganzen Schöpfung gegenüber. Für vollkommene Unwissenheit gerade in allem dem, was jedem Menschen am dringendsten zu wissen nötig ist.*“
11. Der Versuch Zdenek Vojtiseks, auf die Entstehung von Sekten nach Abd-ru-shins Tod hinzudeuten, als ob diese irgendwie die Fortsetzung der Gralsbewegung wären, ist bedauernswert. Unausgeglichene Persönlichkeiten wie Jan Dvorsky, der von sich selbst glaubt, er sei die Inkarnation Imanuels, sollen keinesfalls mit den Lehren Abd-ru-shins verbunden werden. Denn Scharlatane gibt und gab es in allen Handlungsfelder der Menschheit und in allen Zeiten. Solche Leute dürften niemals als Basis für eine These oder Hypothese zu früheren Lehrgleichgewichten benutzt werden, es sei denn der Autor hatte die klare Absicht, Tatsachen zu verdrehen und die Leichtgläubigen zu falschen Konzepten zu führen.

Werke wie diejenige von Zdenek Vojtisek haben eine viel zerstörendere Auswirkung als das, was die Autoren sich selber vorstellen können. Zu einer von spirituellen Trägheit und Forschungsfaulheit geprägten Zeit wirken solche Kompendien wie falsche Wegweiser, die den noch nach der Wahrheit ersahnenden Forschern eine völlig verdrehte Beschreibung bieten, im Vergleich zu dem, was diese finden sollten. Übrigens erwähnt Abd-ru-shin in seinem in der Gralsbotschaft stehenden Vortrag „Moderne Geisteswissenschaft“: „*Die Rückschläge bei der Erkennung falscher Wege werden zu scharfen Waffen in den Händen vieler Feinde, die Hunderttausenden von Menschen mit der Zeit ein solches Mißtrauen einflößen können, daß diese Ärmsten bei dem Auftreten der Wahrheit diese nicht mehr werden ernsthaft prüfen wollen, aus lauter Furcht vor neuer Täuschung! Sie schließen ihre Ohren, die sie sonst geöffnet hätten, und versäumen so die letzte Spanne Zeit, die ihnen noch Gelegenheit geben könnte, nach dem Licht emporzusteigen.*“

Wie in der Passage zu lesen ist, wimmelt es vom Rohstoff zur Herstellung dieser trügersichen Wegweiser. Das ganze geht um die Unwissenheit des Menschen in Bezug auf sein eigenes Wesen und auf seinen eigenen Geist. Aus dieser Unwissenheit entstehen die falschen Auffassungen, die frustrierten Erwartungen, die Meinungsverschiedenheiten und die Fehlinterpretationen, und all dies dient als Düngemittel für eine giftige Saat.

Mit erstaunlichem Eifer kombinieren diese „Gelehrten“ geschickt Fragmente der Wahrheit mit falschen gedruckten und digitalen von anderen Leuten herausgebrachten Aufzeichnungen. Das Resultat ist erstaunlich und bezeichnet eine Tiefe bei der Analyse und der Forschung, die manchmal die eigene Bereitschaft derjenigen, die sich tastend auf der Suche des wahren Weges befinden, übertrifft. Statt diese Leute Richtung Wahrheit weitergehen zu lassen, bietet man ihnen einen irreführenden Kurzweg. Dieser Kurzweg ist eigentlich eher ein Schwindel in Form einer von Unwahrheiten wimmelnden verdrehten Lehrverfassung, die vorhat, als unbestrittene Wahrheit angesehen zu werden.

Und wie mit der Gralsbotschaft im Lichte der Wahrheit immer geschieht versucht man, das Werk indirekt und feig zu attackieren, mit der Absicht, es nicht wegen dessen Inhalt sondern durch das Benehmen einiger Anhänger zu verunglimpfen. Dabei verlegt man sich auf Lügen um das Image des Autors, Abd-ru-shin, zu trüben. In den Passagen wo Zdenek Vojtisek vom Werk genommene Konzepte beschreibt, hören die Angriffe auf und seine Fehler und Widerlegungsunfähigkeit sind festzustellen.

Es ist traurig, schmerzhaft und anwidern, die Herabsetzungsversuche gegen Abd-ru-shin und sein Werk zu verfolgen. Besonders wenn es die ausgedrückte Absicht gibt, Verbindungen zwischen lediglich irdischen Ereignissen festzustellen um einen Zusammenhang zu schöpfen, der versucht die Gründe und Inspirationen, die Abd-ru-shin brachten, ein umfassendes Wissen über die Schöpfung zu erwerben, zu

„erklären“. Damit wird unmittelbar klar, daß sich Zdenek Vojtisek nichts bei seinem akademischen Studium aneignete. Er legt dadurch Zeugnis von der Begrenztheit seiner irreführenden angeberischen Gelehrtheit ab.

Denjenigen, die ehrlich das Vermächtnis Abd-ru-shins zu kennen wünschen, wird nur eins vorgeschlagen: seine Schriften zu lesen und daraus ihre eigenen Schlüsse zu ziehen.

Antonio Carlos Calvache

Roberto C. P. Junior